

Scranton Wochenblatt,

erschint jeden Donnerstags.
Fred. A. Wagner, Herausgeber,
127 Dafford Court, Erster Stock,

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in Luzern County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten Zeitung.

Abonnement-Verbindungen
Wöchentlich, in den Ver. Staaten.....\$2.00
Große Anzahl, „.....1.00
Nach Deutschland, per Post.....2.50

Entered at the Post Office at Scranton Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 31. Dezember 1914.



Die Telefonnummer des „Wochenblatt“ ist jetzt 2309 (neues).

Gekröntes Martyrium.

Rückblick auf Kaiser Franz Josephs legendäre Regierung.

Am 2. Dezember d. J. waren es gerade sechsundsechzig Jahre seit Kaiser Franz Joseph, der greise Herrscher der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie, den Thron bestiegen.

Das sechsundsechzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn ist ein Ereignis, das Freund und Feind bewegen sollte, für einen Moment Blick und Ohr von der rauchenden Malfstatt abzuwenden und seine Gedanken zu dem Greise auf Europas ehrwürdigstem Throne schweifen zu lassen.

Das Herz jedes Oesterreichers und Ungarn schlägt höher, wenn er seines Monarchen gedenkt und sich der Wohltaten entsinnt, die Franz Joseph seinen Völkern angedeihen ließ, Wohlthaten, die zum großen Teile im Widerspruch mit der Erziehung des kaiserlichen Prinzen aus konservativstem Stamme standen und sehr häufig Willen und Wunsch feindlicher, am Allen festhaltender Kreise durchkreuzten.

Er war und wollte nie mehr sein, als der oberste Diener seines Reiches. Daß sich dieser Aufgabe oft fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellten, daß das Befriedigen dieser Partei oft als Schicksalstrich seitens der anderen aufgefaßt wurde, daß die eiserne Faust in Oesterreich-Ungarn ebenso unmöglich, wie allgütige Barmherzigkeit, daß von innen und außen Gefahren drohten, die jahrelangelange Friedensarbeit in Wochen vernichten wollten, war weiß das nicht und war weiß das nicht und war weiß das nicht.

Unbekümmert um unfähiges Leid in seiner Familie, das den Cavalier mit der Dornenkrone beugte, aber nicht brechen konnte, wandelte der Herrscher der Monarchie seinen Weg, immer bestrebt, das Verhältnis zwischen seinen Völkern untereinander zu bessern, die Wohlthaten des Landes auf- und auszubauen, Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft zu fördern und dort Frieden zu ernten, wo Frieden gefiel.

Und der deutsche Kampfbogen verzieht, warum es mit solcher Wärme von den Lippen der Söhne der Monarchie klingt: Gott erhalte, Gott beschütze unseren Kaiser! Mit es doch Franz Joseph, dem Ersten und Einzigen!

Kriegsgefangene.

Deren Behandlung durch internationale Verträge geregelt.

So manche Familie, die vermutet, einen Angehörigen unter den Kriegsgefangenen zu haben, wird sich über sein Schicksal übertriebene Sorgen machen. Das „N. W. Jour.“ veröffentlicht die wichtigsten Bestimmungen der internationalen Vereinbarungen über die Behandlung der Kriegsgefangenen, die geeignet sind, beruhigend zu wirken.

Eine ganze Reihe von internationalen Verträgen beschäftigt sich mit den Kriegsgefangenen, wie sie anzusehen und zu behandeln sind; als letzter Vertrag ist der vom Haag vom 29. Juli, 1864, zu verzeichnen. Zunächst werden darin zwei Prinzipien festgelegt:

I. Die Kriegsgefangenen sind in der Gewalt der feindlichen Regierung und nicht in der Gewalt der Personen oder Armeekorps, die sie gefangen genommen haben;
II. Sie müssen menschlich behandelt werden.

Nachdem die Haager Konvention den Gefangenen so das Leben gesichert und sie vor Unbill geschützt hat, umschreibt sie genau, wor alles zum Kriegsgefangenen gemacht werden kann. Dies sind:

- 1. Die Soldaten der feindlichen Armee;
2. Diejenigen, welche mit oder ohne Erlaubnis ihrer Regierung irgendwo an den militärischen Operationen Anteil nehmen;
3. Der Chef der Regierung des feindlichen Landes;
4. Die Zivilbeamten, deren Funktionen direkt auf die militärischen Operationen Bezug haben;
5. Die Personen, deren Beruf oder Mission es ist, Meinungen zu äußern oder Gerüchte zu verbreiten, die einer der kriegführenden Parteien in ihrem Lande oder unter ihren militärischen Kräften schaden könnten;
6. Die Boten, die offizielle Depeschen mit sich tragen und offen diese ihre Mission erfüllen;
7. Die Aeronauteen oder Aviatiker, Zeppelinisten oder Militärs, die damit betraut sind, den Feind zu beobachten oder die Kommunikation zwischen den verschiedenen Parteien der Armee oder der Flotte und der Zivilbevölkerung aufrecht zu erhalten.

Die Gefangenen können der Internierung in einer Stadt, Festung, in einem besetzten Lager oder sonst in einer Dertlichkeit unterworfen werden; aber man muß sie mit Menschlichkeit behandeln und sie nicht strenger ihrer Freiheit berauben, als aus Gründen der Sicherheit notwendig ist. Sie dürfen zu gewissen öffentlichen Arbeiten verwendet werden aber unter der Bedingung, daß diese Arbeiten keinen direkten Bezug auf die Kriegsoperationen haben und nicht außerordentlich anstrengend, noch für den militärischen Rang oder die offizielle oder soziale Stellung der Kriegsgefangenen erniedrigend ist.

Der Unterhalt der Gefangenen obliegt der Regierung, die sie zurückhält. Die Bedingungen dafür können durch die kriegführenden Parteien durch Sondervereinbarungen festgelegt werden. Kommt keine Übereinstimmung zustande, so müssen die Gefangenen, was ihre Ernährung und ihre Kleidung betrifft, so gehalten werden wie die eigenen Soldaten der Regierung, die sie gefangen genommen hat. Sie sind den für diese Truppen geltenden Gesetzen unterworfen.

Der Austausch der Gefangenen ist durch ein Übereinkommen zwischen den kriegführenden Mächten zu regeln. Die Kriegsgefangenen können gegen Ehrenwort entlassen werden, wenn die Gesetze ihres eigenen Landes dies möglich machen. Sie sind dann verpflichtet, ihrer eigenen Regierung sowie derjenigen gegenüber, die sie gefangen genommen hat, die übernommenen Verpflichtungen aufs Genaueste zu erfüllen. Die Regierung darf von ihnen nichts verlangen, was ihrem Ehrenwort entgegen wäre. Sie können eben, so wenig gezwungen werden, die Freiheit gegen Ehrenwort anzunehmen, als die Regierung verpflichtet ist, sie ihnen unter solchen Bedingungen zu gewähren. Jeder Kriegsgefangene aber, der die Freiheit gegen Ehrenwort angenommen hat und mit den Waffen in der Hand ergriffen wird, kann vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Kriegsgefangenschaft endet mit dem Kriege. In den Umständen über den Friedensschluß muß auch über die Kriegsgefangenen eine Entscheidung getroffen werden. Die Kriegsgefangenschaft hört gleichfalls auf für die verwundeten oder kranken Gefangenen, die nach ihrer Genesung nicht mehr in der Lage sind, Dienst zu tun. Die müssen so gleich, wenn sie transportfähig sind, in ihre Heimat befördert werden.

Conrad's neuer Laden.

120 und 122 Wyoming Avenue.
Neue und vollständige Linie von
Hüten und Herren Ausstattungen.
Stets von Güte eine Spezialität.

Für Ihren Säugling

der ein gutes Nahrungsmittel nötig hat, oder für Ihre Familie, wenn Sie wünschen reiche, reine Milch, gebraucht

Dr. Lange's Lactated Tissue Food.

Es ist nicht, was wir fagen, sondern was die Milch thut, welches die ganze Geschichte Ihrer Populärkeit erzählt.

Dr. Lange,

315 Jefferson Avenue, Scranton, Pa.

Das Bier von Bieren seit über dreißig Jahren.



Die höchste Ertrugenschaft in der Braumeister-Kunst ist angelehnt und überzeugend demonstriert durch

E. Robinson's Eöhne Pilsener Bier

Es ist ein wirklich gesundes Bier mit einem reichen, vollen Geschmack, der ganz fein eigen ist — ein fehlerfreies Bier, das Sie nicht mehr kostet, wie die „gewöhnlichen“ Gebräue.

Rufet 470 „altes“ Rufet 542 „neues.“

Machen Sie Ihre Einkäufe in

„Onyx“ Hosiery

Sie erhalten für Ihr Geld die besten Werte.

Alle Arten von Wolle und Seide für Herren, Damen und Kinder in allen Farben und Qualitäten von Strumpfhosen von 25 cents bis \$5.00 das Paar.

Wholesale Lord & Taylor NEW YORK

Advertisement for 3-IN-ONE OILS, featuring a large number '3' and text: '3-IN-ONE OILS. CLEANS, POLISHES. PREVENTS RUST. 3-IN-ONE ist eine leichte, reine Öl...'

Advertisement for W. S. Vaughan, Grundbesitzer, located at 421 Kadawanna Avenue, Scranton, Pa. Includes text: 'Gekauft, Verkauft, Vermietet. Office, 421 Kadawanna Avenue, Scranton, Pa. Deutsch gesprochen.'

Advertisement for P. S. Durkin, 'Hof-Bräu', located at 318-20 Spruce Straße. Includes text: 'Dieses Bier ist frisch aus Jasp. Reine Bier- und Lagerung. Kaufmann's Mittag's Lunch von 11.30 bis 2 Uhr. Familienzimmer im zweiten Stock. Abonniert auf das „Wochenblatt“ \$2.00 per Jahr.'

Winterschutz für die deutschen Truppen.



Photos by American Press Association.

Jungschützen-Demonstration gegen Rußland.



Photo by American Press Association.

Volksnahrung.

Ein schwieriges Problem in Kriegzeiten.

In seiner berühmten Sitzung am 4. August d. J. hat der Reichstag unter anderem Befehlen, die einstimmig angenommen, auch die Behörden ermächtigt, für Gegenstände des täglichen Bedarfs Höchstpreise festzusetzen und sie, wenn ein Verkäufer sie nicht verkaufen will, zwangsweise auf den Markt zu bringen. Davon ist in einzelnen Städten schon während der ersten Wochen nach Kriegsausbruch Gebrauch gemacht worden, als der Kleinhandel die Anstöße des Publikums dazu benutzte, um die Preise außerordentlich emporzuschauben.

Über dieser Preis, der für Berlin gilt, erhöht sich für weiter westlich gelegene Städte und erreicht das Maximum mit 237 Mark für Weizen, während er sich für östlich gelegene Orte, die dem Produktionsgebiet näherliegen, ermäßigt, bis auf 209 Mark (für Bromberg und Königsberg). Diese Stala liegt im durchschnittlich 18 Mark unter den im September gezahlten höchsten Preisen. Für Weizen reguliert sich der Preis für ganz Deutschland durch die einfache Bestimmung, daß eine Tonne von 40 Mark mehr kosten darf als hundert Maren, und nach Abzug der Aufwände, die durch die russischen Verwilligungen eines Teiles von Ostpreußen verursacht wurden, ergab sich die Schätzung, daß Deutschland mit den vorhandenen Vorräten an Roggen bis Anfang September und mit denen an Weizen bis Anfang August nächsten Jahres für seine Volksnahrung sehr gut auskommen könnte. Aber da man nicht wissen kann, ob das nächste Jahr nicht eine Fehlerzeit bringen wird, empfiehlt es sich, hauswirtschaflich mit den vorhandenen Vorräten umzugehen, um bei etwaiger längerer Dauer des Krieges auf jeden Fall vorbereitet zu sein.

Belgische Scharfschützen im Hinterhalt.

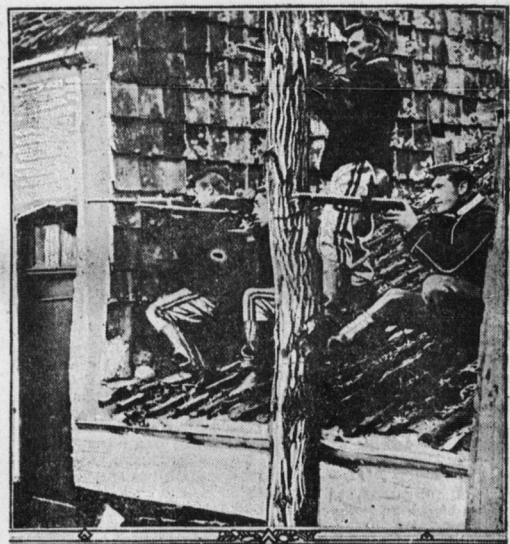


Photo copyright, 1914, by American Press Association.

Kaltblütige Frau.

Ein aus Genlon zurückgekehrter Engländer erzählt in einem Londoner Blatt ein Abenteuer, das als ein seltenes Beispiel herausfindet Kaltblütigkeit und Selbsteignen einer jungen Frau wiedergegeben wird. Es war bei einem Diner in Trincomalee, das Diner war vorüber, wir sahen im Salon, als ich plötzlich sah, wie der Bild der liebenswürdigen Dame des Hauses, einer anmutigen und lebhaften jungen Frau, harter wurde; sie rief dem an der Tür stehenden Diener zu, eine Schale mit Milch zu holen und auf das Fell zu legen, auf dem ihre Füße ruhen. Obgleich der Befehl so ruhig gegeben war wie ein gewöhnlicher Auftrag, ahnte ich sofort, daß sich eine Cobra, die gefährlichste aller Giftschlangen, deren Biß sofort tödlich im Raume befinden mußte. Da eine hastige Bewegung den Tod bedeuten konnte, saßen wir regungslos wie Bildsäulen, dafür aber glitten unsere Kleider durch alle Winkel des Raumes. Allein nichts war zu sehen. Die Milch wurde gebracht, vorsichtig auf das Fell gesetzt, ein paar Sekunden, die uns endlos dünnten, verstrichen, und dann — endlich! — erschien die Schlange. Wir sahen mit Entsetzen, wie sie sich von dem Fußgelenk der jungen Dame des Hauses löste und auf die Milchschale zuglitt. Das Tier wurde natürlich sofort erschlagen. Wie viele Frauen aber mag es geben, die unter solchen Umständen die Kaltblütigkeit und die Willenskraft haben, ruhig zu bleiben und sich nicht zu bewegen? Erst als die Schlange tot am Boden lag, gab die Nervenspannung unserer Wirten nach, und sie sank in Ohnmacht.

Wenn man die Civilisation trägt, kommt die Mobilisation zum Vorschein.